



# WORTE AUS DEM GOTTESDIENST

zum Ostermontag (5. April 2021)

von Pauline Glatzer, Theologiestudentin  
(zurzeit im Gemeindepraktikum)

*Sie können den ganzen Gottesdienst  
mitfeiern auf unserem youtube-Kanal.*

## **Evangelium nach Lukas (Kapitel 24,13-35), dazwischen Lied EG 209**

Und siehe, zwei von ihnen gingen an demselben Tage  
in ein Dorf, das war von Jerusalem etwa sechzig  
Stadien entfernt; dessen Name ist Emmaus.

Und sie redeten miteinander von allen diesen Geschichten.

*Ich möcht', dass einer mit mir geht, der's Leben kennt, der mich versteht,  
der mich zu allen Zeiten kann geleiten. Ich möcht', dass einer mit mir geht.*

Und es geschah, als sie so redeten und einander fragten, da nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, dass sie ihn nicht erkannten. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Dinge, die ihr miteinander verhandelt unterwegs? Da blieben sie traurig stehen. Und der eine, mit Namen Kleopas, antwortete und sprach zu ihm: „Bist du der Einzige unter den Fremden in Jerusalem, der nicht weiß, was in diesen Tagen dort geschehen ist?“ Und er sprach zu ihnen: „Was denn?“ Sie aber sprachen zu ihm: „Das mit Jesus von Nazareth, der ein Prophet war, mächtig in Tat und Wort vor Gott und allem Volk; wie ihn unsre Hohenpriester und Oberen zur Todesstrafe überantwortet und gekreuzigt haben. Wir aber hofften, er sei es, der Israel erlösen werde. Und über das alles ist heute der dritte Tag, dass dies geschehen ist. Auch haben uns erschreckt einige Frauen aus unserer Mitte, die sind früh bei dem Grab gewesen, haben seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen, sie haben eine Erscheinung von Engeln gesehen, die sagen, er lebe. Und einige von denen, die mit uns waren, gingen hin zum Grab und fanden's so, wie die Frauen sagten; aber ihn sahen sie nicht.“ Und er sprach zu ihnen: „O ihr Toren, zu trägen Herzens, all dem zu glauben, was die Propheten geredet haben! Musste nicht der Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen?“ Und er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in allen Schriften von ihm gesagt war. Und sie kamen nahe an das Dorf, wo sie hingingen. Und er stellte sich, als wollte er weitergehen. Und sie nötigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns; denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt.

*Ich wart', dass einer mit mir geht, der auch im Schweren zu mir steht,  
der in den dunklen Stunden mir verbunden. Ich wart', dass einer mit mir geht.*

Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen untereinander:

„Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete?“ Und sie standen auf zu derselben Stunde, kehrten zurück nach Jerusalem und fanden die Elf versammelt und die bei ihnen waren; die sprachen: „Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und dem Simon erschienen.“ Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war und wie er von ihnen erkannt wurde, da er das Brot brach.

*Es heißt, dass einer mit mir geht, der's Leben kennt, der mich versteht, der mich zu allen Zeiten kann geleiten. Es heißt, dass einer mit mir geht. Sie nennen ihn den Herren Christ, der durch den Tod gegangen ist; er will durch Leid und Freuden mich geleiten. Ich möcht', dass er auch mit mir geht.*

## **Predigtgedanken**

Und siehe, zwei von ihnen gingen nach Emmaus. Zwei Jünger von Jesus wanderten in das circa 12 Kilometer entfernte Dorf über die Felder. Es war nicht so, dass sie nach Emmaus wollten, nein, das wollten sie nicht, doch seit dem Tod Jesu am Kreuz fehlte ihnen der Grund, in Jerusalem zu bleiben. Es drängte sie weg vom dem Ort des Geschehens, weg von dem Ort, an dem sie soviel Hoffnung verspürt hatten. Vorbei war die Hoffnung auf den Erlöser Israels. Nun gingen sie nach Emmaus. Das Bleiben in Jerusalem schmerzte zu sehr. Zu frisch waren die Erinnerungen der letzten Tage und sie wollten einfach nur weglaufen. Tieftraurig, entsetzt, enttäuscht.

Die Erwartungen der Jünger waren wirklich enttäuscht. Wie hieß es in dem Lied? „Ich wart', dass einer mit mir geht, der auch im Schweren zu mir steht, der in den dunklen Stunden mir verbunden. Ich wart', dass einer mit mir geht.“ Aber wo war er? Der Erlöser, wie er genannt wurde? Der Hoffnungsbringer? Sie hatten doch so lang auf ihn gewartet. Warum starb er, wo die Menschen ihn doch so sehr brauchten?

*Sie, liebe Hörerinnen und Hörer, kennen diese Situation sicherlich. Man wartet oft im Leben. Auf Hilfe, gute Einfälle, richtungsweisende Personen oder Gottes spürbaren Beistand. Man geht so durch das Leben und wartet darauf, dass die schweren Zeiten vergehen und leichtere, beschwingtere Tage die Bitteren ablösen. Auch jetzt warten wir. Dass Präsenzgottesdienste wieder möglich sind, dass man Freunde wieder umarmen und Feste feiern kann. Wir warten auf die Erlösung von der Pandemie. Ganz wie die Jünger fühlen wir uns enttäuscht. Was die jetzige Situation betrifft, fühlen wir uns von der Politik enttäuscht. Von den Prognosen desillusioniert und das Warten auf andere Zeiten wird unerträglich lang. Was kann Hoffnung bringen? Wie kann Gottes Wirkkraft zu Tage treten, wenn wir uns doch alle lieber zurückziehen sollen. In unser eigenes kleines Emmaus einschließen sollen. Warten sollen.?*

Und siehe, zwei von ihnen gingen nach Emmaus. Und während sie so traurig von den Ereignissen der letzten Tage erzählten, gesellte sich ein dritter Wanderer zu ihnen. Es war Jesus. Aber die Jünger erkannten ihn einfach nicht. Wie kann das sein? Er war doch ihr Idol. Sie hatten an seinen Lippen gehangen und ihn bei seinen Wundern und Heilungen beobachtet. Wie konnten sie ihn nicht erkennen, wenn er da so nah bei ihnen steht? Wir als Lesende wissen glücklicherweise bereits, dass Jesus wirklich auferstanden ist. Doch die Jünger hatten nur den Bericht der Frauen. Engel seien beim leeren Grab gewesen. Engel hätten erzählt, dass Jesus lebt.

Jesus sollte also leben? Das konnten diese zwei Jünger in dieser Situation auf dem Feld schier nicht glauben. Zu unglaublich war diese Neuigkeit. Sie konnten den Unbekannten einfach nicht mit Jesus in Verbindung bringen. Vielleicht sah Jesus auch verändert aus nach seiner Auferstehung und hatte ein anderes Aussehen angenommen? Oder lag es an den Jüngern? Für sie war die Auferstehung von Jesus unmöglich in ihrem Kopf zu vereinbaren. Auferstehung – wie soll das funktionieren? ... innerhalb der Grenzen ihres Verständnisses war Jesus tot! Die beiden würden ihn erst später erkennen - an seinem Handeln, dem Brotbrechen... erst einmal klagten sie dem Fremden ihre Not.

Und siehe, drei Männer gingen nach Emmaus. Jesus schloss sich den beiden traurigen Jüngern an. Und während sie so die Felder entlangwanderten, begann er, der scheinbar Fremde zu erzählen. Von den Dingen, die die alttestamentlichen Propheten vorhergesehen haben. Er erzählte auch von Gottes Wundern und Wirken auf der Welt. Von all seinen Plänen für das Volk Israel und von seinen Geboten. Die Jünger hingen an seinen Lippen und waren ganz erstaunt, wie viel dieser Fremde über Gottes Wort wusste. Soviel wussten sie selbst nicht und diese Begeisterung dieses Fremden war ansteckend! Plötzlich war der Weg das Ziel und das Ankommen gar nicht mehr so wichtig. Ach wäre Emmaus nur nicht so nah gewesen, sie hätten dem Fremden noch Stunden zuhören können! Ein Plan musste her und die anbrechende Nacht kam genau richtig. „Bleib doch, es ist viel zu spät zum Weiterwandern. Schlaf hier eine Nacht und iss mit uns Abendbrot!“ Und Jesus ließ sich überreden und kehrten bei ihnen ein.

*Ob Jesus wohl enttäuscht gewesen wäre, wenn die Jünger ihn nicht zum Bleiben überredet hätten? Wäre er dann einfach weitergewandert? Hätten die Jünger irgendwann bemerkt, dass es Jesus war, den sie da allein in die Nacht wegschickten? Wie oft sind wir, **Sie** und ich wohl schon ohne es zu merken mit Jesus unterwegs gewesen? Und wie oft haben wir ihn nicht hereingebeten, wenn er vor der Tür stand? Wie oft seine helfende Hand ausgeschlagen?*

*Ich glaube, Jesus ist gern mit uns Menschen unterwegs. Vor allem jetzt, wo viele Menschen sich durch Abstandsgebote plötzlich einsam fühlen. Er möchte von uns eingeladen werden, um Platz zu nehmen in unseren Wohnungen und Herzen.*

*Doch schauen wir noch einmal in die Geschichte:*

Und siehe, drei Männer standen vor einem Haus in Emmaus. Die Jünger hatten ein gutes Gefühl und wollten den Fremden länger um sich haben. Sie vertrauten ihm. Ganz egal, woher er denn sei, dieser Fremder. Ganz gleich, dass er ihnen bis zu diesem Moment noch unbekannt war. Dieser Fremder konnte wie kein anderer von Gottes Herrlichkeit erzählen. Davon wollten sie mehr hören und wissen! So luden sie ihn ein in ihr Haus und an ihren Tisch. Als der Unbekannte das Brot brach, wie es kein anderer tun konnte – da fiel es den beiden Jüngern wie Schuppen von den Augen! Sie erkannten, wer dieser hoffnungsbringende Unbekannte war! Jesus selbst saß da mit ihnen am Tisch! Und im selben Moment, wo die beiden Männer es verstanden haben, war Jesu Auftrag an ihnen erfüllt. Und er verschwand. Doch das konnte die beiden Männer nicht beunruhigen! Jesus lebt! Er saß hier an ihrem Tisch! Die beiden haben ihn endlich erkannt. Sie waren sehr aufgeregt. „Brannte nicht unser Herz?“ fragte der eine den anderen. Ja, ihr Herz brannte bei den Worten des scheinbar Fremden auf dem Weg, und es brannte auch jetzt, da sie endlich den Unerkannten erkannt

haben. Das würde ihnen keiner mehr nehmen. Diese Gewissheit: "Jesus lebt und er ist ein Stück des Weges mit uns gegangen!"

*Kennen Sie das? Ein brennendes Herz? Ich meine nicht das schmerzende Ziehen in der Brust, wenn man sehr traurig oder wütend ist. Ich rede von dem Herzen, das vor Freude aus der Brust zu springen droht. Wie, wenn man verliebt ist oder sehr begeistert von einer Sache. Ein brennendes Herz für Jesus. Wollen wir nicht heute, an diesem Tag nach Jesu Auferstehung, einmal alle Wut auf bestimmte Situationen oder alle Trauer über das leichte maskenlose Leben von damals, beiseitelegen? Wollen wir uns nicht gemeinsam, im Geiste mit den Emmaus-Jüngern heut auf den Weg begeben, auf die Suche nach dem brennenden Herzen. Und vielleicht begegnen wir auf einem Spaziergang, im Gespräch mit einer lieben Person oder in der flüchtigen Schönheit eines Augenblicks Jesus. Und dann geschieht uns vielleicht genau das, was den Jüngern passierte: Wenn wir Jesus einladen, in unser Haus und Herz und wenn wir stets neugierig bleiben, wo er uns in unserem Alltag denn begegnen könnte: Zeigt sich der Herr denen, die ihn unerkannt aufnehmen.*

*Dann erleben Sie, was die dritte Strophe des eben gehörten Liedes besingt: Es heißt, dass einer mit mir geht, der's Leben kennt, der mich versteht, der mich zu allen Zeiten kann geleiten. Es heißt, dass einer mit mir geht.*

*Der Herr geht auch mit dir, der Herr geht mit uns allen.*

*Der Herr zeigt sich denen, die ihn unerkannt aufnehmen.*

Und siehe, zwei Männer auf dem Weg, weg von Emmaus. Nach Jerusalem. Diese frohe Botschaft musste unter die Leute gebracht werden! Der Erlöser lebt! Der Herr ist wahrhaftig auferstanden! Amen.

---

## **Fürbittengebet**

Barmherziger Gott, wir beten zu Dir

...für all die Menschen, die Dich suchen und Dich nicht zu finden glauben. Die enttäuscht sind, dass Du dich scheinbar nicht zu erkennen gibst. Begleite diese Menschen bei ihrer Suche und zeige Dich im rechten Moment.

...für all die Menschen, die sich gerade auf dem Weg befinden. Die unterwegs sind. Sei es in einer neuen Lebens- oder in einer neuen Glaubenssituation. Geh Du den Weg mit ihnen mit und rüste sie für all die Herausforderungen, die da kommen werden.

...für all die Menschen, die nicht an ihren Tisch zum Brot teilen einladen können, weil sie weder Tisch, noch Brot haben. Statte Du alle Armen und Obdachlosen mit dem aus, was sie zum Leben brauchen und mit noch mehr. Und statte sie mit deiner Liebe aus.

...für all die Menschen, die an den falschen Lippen hängen. Es gibt so viele Leute, die aufhetzen, verwirren und voller Hass sprechen. Hilf Du uns allen, uns keine Wut und keine Angst ins Herz pflanzen zu lassen. Lass uns lieber an Deinen Lippen hängen.

...für all die Menschen, die brennenden Herzens für dich sein wollen. Lass jeden und jede von uns ein Emmaus-Jünger werden. Lass dich in unser Haus und Herz einladen und lass dich erkennen.

Und mit den Worten, die schon du, Jesus, gesprochen hast, beten wir: **Vater Unser...**